

Dresdner Volkszeitung

Vollschleife: Dresden
Schenk & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Bonbon: Gebr. Umhau, Dresden
und Schlesische Staatsbank

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Beispiel eines einzelnen Druckerlaß mit den wöchentlichen Verlagen "Ruh der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Monat 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Weinberg 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
zelle nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Weinberg 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Monspalte 30 Pf., die 30 mm breite Reklamezeile 1,50 M. für auswärtige An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgeschäf-
ten 40 Pf. Rabatt für Dienstüberlegung 10 Pf.

Nr. 141

Dresden, Montag den 21. Juni 1926

37. Jahrg.

15 Millionen

Die Terrorwahlen

Der zweite Gang des großen Kriegs ist vorüber, die Stimmentzettel werden ausgezählt. Rund 15 Millionen Wähler stimmen für die entzündungslöse Enteignung der Fürsten. Wenn dieser Gesetzentwurf hätte siegen sollen, so müsste er, falls er zum verfassungändernden Gesetz erklärt worden wäre, etwa 19½ Millionen Ja-Stimmen (d. h. die Hälfte aller Wahlberechtigten) auf sich vereinigen. Andernfalls genügte die Mehrheit der abgegebenen Stimmen, sofern sich die Hälfte aller Abstimmungsberechtigten an der Wahl beteiligte. Die gegnerischen Parteien und ihre Presse forderten von ihrer Anhängerhaft, der Urne fernzubleiben. So konnte sich der Terror leichter entfalten, und außerdem ist der Appell an die Wahlausübung bei breiten Wählerschichten in Deutschland immer populär. Sechzehn Millionen gingen zur Wahl; damit ist der radikale Enteignungsentwurf gesunken, selbst wenn er nicht als verfassungändernd erklärt worden wäre. Der Appell an die Wahlträgheit hat gezogen. Die Befürworter der Enteignungsgegner nahmen im zweiten Gang nur dort wesentlich zu, wo die Einschätzungen zum Volksbegehr nicht reichlich waren.

Der Reaktion ist ein Scheintriumph zugefallen, ein sehr billiger sogar, denn sie verdonkt ihn nicht eigener Kraft, sondern der heillosen Bersplitterung im republikanischen Lager. Die Demokraten nennen sich eine republikanische Partei und wagten nicht einmal die Parole für diesen Volksentscheid, der ein weltgeschichtlicher Abstimmungskampf war, wie ihn Deutschland in solchem Ausmaß noch nie erlebt. Diese DDP stellte die Entscheidung ihren Anhängern zwar frei, aber viele ihrer führenden Leute wüteten gegen den Volksentscheid und beteuerten die reaktionären Phrasen nach. Das Zentrum befand sich ebenfalls zu Schwarzgold, entschied sich gegen den Gang zur Urne und ließ seine Bischöfe reaktionäre Hirtenbriefe für die Fürsten schreiben. Die vielen bürgerlich-republikanischen Wähler, die trotzdem hingingen und ihrem Zettel in den Kassen senkten, werden es diesen Parteien bei der nächsten Wahl heimzahlen. Hätten die beiden bürgerlich-republikanischen Parteien so entschieden gegen die Habsburger der Fürsten gestanden wie das gesamte sozialistische Lager, der Sieg gehörte heute wahrscheinlich dem Volke.

Dieser Feigheit, Sagheit und Unentschlossenheit der Scheinrepublikaner von Marx bis Külsch dankt die Reaktion das Resultat des 20. Juni in erster Linie. Das übrige befürwortete Wahlrecht und Terror, Wahlausübung und politische Unreife der ewig Unklaren, Schwankenden und Indifferenzen. Millionen Flugblätter, in denen der Enteignungsschreden auf die Kleinbürger losgelassen wurde, überfluteten das Land. Aus den Kassen der Fürsten und Kapitalisten flossen Millionen für diese Agitation. Das bürgerliche Schredgespenst wurde aufgesäumt und dem Bürgerstum grausig vorgeritten. Auf dem Lande wurden unsere Redner vor besorgten Häuslern allen Ernstes gefragt, ob sie wohl geredet hätten und ob den kleinen Leuten ihr Häusel mit einer weiteren Enteignungsaktion wirklich nicht genommen werden! Altvater Hindenburg wurde auf den Platzsäulen mobilisiert. Sein verfassungswidriger Brief und sein besorgtes Gesicht machten viele der Unpolitischen, die ihn bewöhnt, scheu, unsicher, sentimental. Die Vandalen zogen alle Register. Man konnte Bauernblätter sehen, auf denen es in Jetzdruß hieß: "Wenn der Volksentscheid durchgeht, geht auch Hindenburg. Ein Lump, wer dazu die Hand bietet." Terrorbanden mochten (siehe die nachfolgenden Berichte) in agrarischen Teilen des Reiches den abhängigen Leuten die Wahl nahezu unmöglich. Bauern- und Mittelstandsvereinigungen erließen an ihre Mitglieder terroristische Kundschreiben, in denen Punkt und Rechtung allen angedroht wurden, die etwa zur Wahl zu gehen wagten. In der bürgerlichen Presse las man, die Kommunisten hätten bereits einen neuen Enteignungsplan gegen die Mittelstände in der Schuleide. Unter den Neinzetteln sind sehr viele derer, die für die Enteignung waren, denn die Gegner des Volksbegehrns hatten da und dort das Gericht ausgetragen, das mit Nein stimmen müsse, wer gegen die 20 Milliarden sei. Es war für die Fürstendienst eine Lust zu lägen!

Beim Volksbegehr im März hatten sich außerdem viele eingeschrieben, die nicht für die entzündungslöse Enteignung waren, sondern mit dem Millionendruck des Volksbegehrns auf die bürgerlichen Parteien wirken wollten, um so einen brauchbaren Kompromißentwurf zu erzielen. Sie

finden gestern der Urne ferngeblieben, weil sie diesen Entwurf vom Reichstag erhofften und weil ihnen auf diesem Wege eine billige Lösung von der Regierung versprochen wurde. Der Glaube an "ihre Regierung" lähmt die Hoffnung dieser naiven Deutschen nun einmal nicht zuhanden werden.

Würdigt man alle diese, einen flauen Kampf hemmenden Umstände in ihrer ganzen Wirkung und Tragweite, so darf

das entschiedene Republikanertum auf das Resultat stolz sein. Fünfzehn Millionen Bürgers haben sich trotz Terror, Lügen, bürgerlichen und Hindenburgscher Agitation, haben sich trotz der Gewalt im bürgerlich-republikanischen Lager gegen die Fürsten erhoben! Fünfzehn Millionen, die aus allen Schichten der Nation, aus der Anhängerchaft aller Parteien stammen! Selbst deutschnationale Leute gingen und stimmten mit Ja — trotz allen Drohungen!

Dies Resultat war nur möglich dank der anspruchsvollen, unermüdlichen Arbeit aller, die sich in den Dienst der Volkssozialen stellten, dank der tapferen Beharrlichkeit, die von Führern und Massen in Presse und Versammlungen, in Werkstätten, Betrieben und Kontoren bewiesen wurde. Wie gab es bessere Propagandamöglichkeiten für die Republik als in diesem Kampf, den uns der Monarchismus aufzwingt! Wie wurde das Volk so in allen Schichten von einer gewaltigen Ausweiterung erfasst! Fünfzehn Millionen gingen — trotz allen Hindernissen. Aber auch in die Reihen derer, die den Gang zur Urne nicht wagten oder wollten, hat die monarchische Gegenüberstellung ihren falschen Schein geworfen, sorgt das Bewußtsein von der Unwürdigkeit derselben, die nach dem November 1918 in Deutschland "auf der Menschheit steilen Höhen" thronen.

Die Sozialdemokratie hatte in diesem Krieg die Führung: sie nahm es auf, trotzdem die Aussicht eines Sieges angefahrt des feigen Verhaltens der beiden Weimarer Parteien von vornherein ungünstig erscheinen mussten. Wie gingen die Fäden des Sozialismus ehrenvoller aus einem Kampf hervor als aus diesem!

Ein großes Gesetz ist zu Ende, aber die langjährige Schlacht zwischen Republik und Monarchismus, zwischen Freiheit und Reaction geht weiter! Jetzt erst recht! Jetzt sollen die bürgerlichen Parteien endlich den Wechselbalg von Abfindungsgeier, das sie versprechen, im Schweiße ihres Angeichts an den Tag bringen. Wir werden nicht müde werden, das Monstrum ins richtige Licht zu rücken. Fünfzehn Millionen votierten für entzündungslöse Enteignung! Fünfzehn Millionen wandten sich gegen die Unfähigkeit der bürgerlichen Parteien!

Fünfzehn Millionen warten auf die Abrechnung bei den nächsten Wahlen!

36 Prozent der Stimmberchtigten

Auf einzelnen Bezirken, die sich auf verschiedene Wahlkreise verteilen, finden noch die Stimmengaben, so daß das Gesamtergebnis des Volksentscheids mit rund 15 Millionen Ja-Stimmen angenommen werden kann. Diese Zahl bedeutet, wenn man die vorhandenen ungenannten Stimmberchtigten als Grundlage nimmt, einen Prozentsatz von 36 der Stimmberchtigten eingeschriebenen Wähler für Ja. In das Volksbegehrn hatten sich 12 523 939 Stimmberchtigte eingetragen. Die Zahl der Stimmberchtigten überhaupt beträgt rund 33,5 Millionen. Die Zahl der bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 für die Sozialdemokraten und die Kommunisten abgegebene Stimmen belief sich auf 10 688 969. In Prozenten ausgedrückt werten sich 31,5 Proz. der Stimmberchtigten des Volksbegehrns gemeldet. Der Volksentscheid hat dieses Verhältnis auf 36 Prozent gesteigert.

Auf Grund des allgemein gelübten kurzen Terrors, insbesondere sowohl das Land in Brüder kommt, dürfen für ganze Bezirke Wahlvotreste erzielen. Es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß auch heute noch, trotz starker Revision, in den Stimmkreisen unendliche Mängel bestehen und fast 33,5 Millionen Wahlberchtigte wohl nur 38,5 Millionen vorhanden sind. Sicherlich stehen noch gegen eine Million totter oder verzögter Wähler in den ungenau geführten Wählerlisten. Das ist bei Beurteilung des Ergebnisses nicht zu vergessen.

Der Erfolg der Republik

Der Sozialdemokratische Pressedienst folgt folgendes Urteil:

Die Schlacht ist vorüber, schwer war der Kampf. Seit dem Volksbegehrn hatte die Wucht der bürgerlichen Parteien nochmals mit unerhörter Wucht und unbedenklicher Rücksichtslosigkeit eingesetzt. Alle Mittel der Einschüchterung und des Terrorismus wurden angewandt, alle abhängigen Existenz mit Gewaltmitteln von der Urne zurückgeworfen. Alle Demagogienfinsternis wurden in den Dienst der Fürstendiebstadt gestellt.

Das Ziel hatte Graf Weßlar gezeigt: "Es kommt nicht darum an, das Gesetz des Volksentscheides zu Fall zu bringen, sondern das Ziel muß sein, die 12½ Millionen Stimmen des Volksbegehrns wesentlich herabzumindern, um so den Parteien des revolutionären Vorstoßes eine deutlich erkennbare Niederlage beizubringen."

Nun, es ist eine deutlich erkennbare Niederlage geworden für den Grafen Weßlar und für die Monarchisten. Es ist ein großer Erfolg für die Republik.

Schon das Volksbegehrn war ein Sieg, denn die 10½ Millionen, die Sozialdemokraten und Kommunisten im Dezember 1924 bei der Reichstagswahl erhalten hatten, waren um zwei Millionen übertrroffen. Angesichts des äußerst gewaltigen Monarchismus und der gewaltigen Anstrengungen der Monarchisten hatte sich wohl mancher die bange Frage vorgelegt, ob es gelingen würde, diese Zahlen überhaupt zu bestätigen. Wir aber haben die Zahlen gesteigert und die Riffer des Volksbegehrns um mindestens drei Millionen übertrroffen. Das bedeutet einen gewissen und unvergänglichen Sieg der Republik.

Das erstmals seit den Tagen der Niederverfung des Kapp-Putschs hat eine gewaltige Linksbewegung das deutsche Volk ergriffen. Das erstmals war die Frage: Republik oder Monarchie dem Volke zur Entscheidung vorgelegt und trotz aller Anstrengungen der Monarchisten hat sich das Volk für

die Republik entschieden. Schon bis in die letzte Zeit die Republik in die Defensive gedrängt, durften die Monarchisten den Sieg Hindenburgs als Sieg über die Republik feiern, ja hat sich jetzt das Verhältnis umgedreht.

Der Reichstag wird die Wohnung nicht überhören dürfen. Waren Reichstagswahlen gewesen, in denen der Terrorismus der Gegner nicht in dieser schamlosen Weise hätte zur Geltung gebracht werden können, dann hätten die Fürstensparteien eine vernichtende Niederlage erlitten. Damit wird der Reichstag reden müssen, wenn es gilt, das Gesetz über die Fürstenabfindung fest zu erledigen. Bleibt der Widerstand der Rechtsparteien, dann müssen wir von der Regierung fordern, daß dieser Reichstag, der vom Volke verurteilt ist, aufgelöst wird, daß ein neuer Reichstag den Volkswillen erfüllt.

Wir unter Partei aber ist und bleibt der geistige Tat ein besonderer Ehrentag für alle Zeit. Glänzend haben unsere Parteigenossen die Wahlarbeit geleistet, glänzend hat vor allem die Reichshauptstadt sich gehalten. Auf den Brief Hindenburgs hat ein Mehr von einer viertel Million allein in Berlin die deutlichste Antwort gegeben. Gestärkt, mit neuem Kampfesmut erfüllt, steht unser Organisation nach dieser Schlacht da — fülliger und nichts so heil erzeichnend, als in einem neuen Kampf die neu gewonnene Stärke in politische Macht und politischen Einfluss parlamentarisch umzusetzen.

Urteil der Berliner Presse

D. Berlin, 21. Juni. (Gra. Funkspur.)

Die Berliner Presse ist und bleibt des Volksentscheids, mit Ausnahme des Vorwurfs, nicht anders als an anderen Montagen erschienen. Der Vorwurf steht insofern die Berliner Ergebnis und erklärt, die erdrückende Mehrheit der Bevölkerung in der Reichshauptstadt habe auch Herrn v. Hindenburg

zu verstehen gegeben, daß sie sich durch seine Briefschreiberei nicht im geringsten imponieren läßt. Er verzweigt dann den Ausgang der Abstimmung als eine ungünstige Niederlage der Rechtsparteien, eine unzweckmäßige Niederlage der Monarchie und der Reaktion. Vorjahre heißt es dann:

„Der Kampf ist freilich noch nicht zu Ende. Er geht im Reichstag weiter fort. Es steht nur fest, daß die Fürsten nicht enttäuschen wollen, darüber entscheidet jetzt der Reichstag. Wenn die Regierungsparteien nicht von allen guten Werken verlassen sind, werden sie nach dem Volksentscheid ihr Versprechen wahrnehmen. Über diesen Reichstag hängt das Damokles Schwert der Auflösung. Wie Neuwahlen unter der Parole der Fürstenfrage zubrallen würden, können sie die Parteien leicht ausrechnen.“

Die Welt am Montag berichtet von einem Phantasie-

der Monarchisten und bezeichnet die Reichstagsauflösung als „leichte Niederlage“. Auch das Blatt Montagmorgen spricht von dem gestrigen Sonntag als von einem Tag der Warnung, und schlägt der Montag, ein Völker des deutschnationalen Volks, angehört, auch geschehen, daß der Sturmangriff nur abgeschlagen wurde „nach schwersten Kämpfen unter harten Verlusten“.

Die Rote Fahne sieht in dem Abstimmungsergebnis ein „Millionenblut“ gegen Hindenburg-Marx und erklärt, daß der Kampf trotz hinter und liegender Abstimmung jetzt weitergehe. Das Blatt schlägt seinen Artikel mit den Worten: „Keinen Fleiß haben die Fürsten, hinweg mit Hindenburg, hinweg mit der Regierung, Kampf den Großherren, Kampf der Offensive des Kapitals!“ Ein Kongress der Werkstätten, der sich stützt auf die Einheitskomitee in den Fabriken und Bureau, in den Gruben, soll die Kampfreihen fest zusammenziehen.

Das Ergebnis in den Wahlkreisen

Wahlkreis	Stimmberechtigte	Ja	Nein	ungültig	Volksbegehren
1. Lippische	1 301 257	263 902	9 778	5 056	166 078
2. Berlin	1 491 873	949 970	26 429	42 294	864 966
3. Potsdam II	1 210 707	589 715	21 787	22 883	514 067
4. Potsdam I	1 202 003	697 865	22 013	25 699	479 420
5. Frankfurt a. d. O.	1 036 315	297 340	13 403	12 953	244 600
6. Preußen	1 149 181	269 454	11 398	5 761	205 559
7. Dresden	1 201 088	383 108	24 109	13 448	984 105
8. Vogtland	765 481	263 003	13 337	11 326	267 415
9. Lippe	794 694	198 923	11 975	4 888	153 035
10. Magdeburg	1 065 503	453 800	16 754	23 051	377 452
11. Merseburg	884 703	451 142	12 564	14 281	307 266
12. Thüringen	1 400 000	580 866	24 883	32 423	561 550
13. Schleswig-Holstein	1 011 205	351 975	18 680	16 021	296 078
14. Bremen-Ems	909 953	254 969	10 842	12 473	201 228
15. Celle	657 486	180 404	9 519	9 806	152 647
16. Südbraunschweig	1 263 120	479 884	24 016	28 069	441 099
17. Westfalen-Nord	1 358 864	457 248	17 627	17 525	358 081
18. Westfalen-Süd	1 640 558	727 472	22 259	26 144	584 267
19. Hessen-Nassau	1 302 603	655 382	24 305	23 207	325 600
20. Köln-Aachen	1 423 963	548 203	27 778	9 073	500 288
21. Koblenz-Trier	555 600	134 994	7 187	2 970	118 723
22. Düsseldorf-Ost	1 896 932	584 472	18 246	16 868	580 536
23. Düsseldorf-West	1 067 955	359 836	12 626	7 178	259 427
24. Übersee-Schwab.	1 578 524	320 163	10 918	4 079	209 071
25. Niederbay.-Oberpf.	577 239	97 581	3 814	1 563	61 822
26. Franken	1 531 192	413 938	14 481	—	321 169
27. Wals	565 366	186 104	6 412	—	159 081
28. Dresden-Bautzen	1 350 996	551 582	25 554	29 959	545 864
29. Leipzig	874 884	454 099	21 546	28 881	418 047
30. Sachsen-Anhalt	1 182 772	540 943	22 781	34 442	577 155
31. Württemberg	1 654 920	563 863	19 178	8 510	478 084
32. Baden	1 482 692	548 203	23 758	12 268	500 238
33. Hessen-Darmstadt	870 506	348 335	15 572	10 284	325 609
34. Hamburg	855 000	449 168	18 090	22 461	395 886
35. Mecklenburg	573 432	126 497	3 916	6 679	161 160

Der Sieg der Indifferanten

Das Dresdner Ergebnis

In Dresden hatte der Volksentscheid folgendes Ergebnis: Stimmberechtigte 446 844; abgegebene Stimmen: 221 658; Ja-Stimmen: 205 688; Nein-Stimmen: 7666; ungültig: 8304.

Dresden zählt zu den wenigen Städten, zu denen das Ergebnis des Volksentscheids gegenüber den Einschätzungen zum Volksbegehren verschoben ist. Während — was noch dazu zu überprüfen sein wird — die Zahl der Stimmberechtigten fast eine Hälfte des Zuges des Volksbegehrens, von 489 910 auf 415 844 gestiegen ist, also fast um 8 25 verschoben hat, bleiben die am gestrigen Sonntag abgegebenen 265 688 Ja-Stimmen hinter den 210 262 Eintragungen zum Volksbegehren um 4574 zurück. Am Volksentscheid überhaupt beteiligt waren ja 221 658 Stimmberechtigte. Davon haben 1095 mit Nein geantwortet. 8304 Stimmen waren ungültig; in diesen Wahlen waren entweder beide Seiten oder gar keine eingetragen oder ganz weiße Zettel in den Stimmzetteln erschienen. Unter den ungültigen Stimmen werden die Zettel derer sein, die sich trotz der reizenden Gelegenheit, ja zu unterdrücken, nicht darüber waren, was sie mit dem zweiten von den gewohnten Stimmzetteln abweichen wollten; andere sollten sie anfangen sollten; anders ist die außergewöhnlich hohe Zahl ungültiger Stimmen kaum zu erklären.

In diesen Zahlen wird sich nicht mehr viel ändern. Da und dort wird man nachträglich festgestellt werden müssen, daß die Wahlkartei nicht stimmt; in einigen Wahllokalen wurde nachgewiesen und es in den Protokollen vermerkt, daß die Wahlkartei noch die Namen vorher erhielt. Da und dort wird außerdem von den Wählern die Parole der Gegner, nicht zur Urne, zu geben, ermöglichtes Wahlrecht des Wahlbeamten, noch ganz offizielliger Weise das Wahlrecht verübt worden sein. So wurde in einem Dresdner Wahllokal bekannt, daß ein Dienstmädchen darüber an der Ausübung seines Stimmrechts verhindert wurde, daß man es einfach einschob. Alle diese Fälle sind zusammengekommen über fast ausschließlich; sie illustrieren nur die Methoden. Von entscheidender Bedeutung, wenn auch in kleinen Städten und auf dem Lande Land viel mehr als in den Großstädten, ist sicher die durch die Parole der Gegner ermöglichte Wahlkontrolle neuzeitl. Von solchen Methoden vermöchte nur ein Mittel zu schwächen: die geheime Wahlplakette.

Es bleibt die Tatsache: Dresden hat sich sehr gehalten. Vergleicht man das Dresden-Ergebnis mit den Zahlen anderer Großstädte, so springt ein wesentlicher Unterschied ohne weiteres in die Augen: alle Städte haben sich weiter geschlagen, in denen nicht der sozialistische eine mutige demokratische, republikanische Freiheit für die Enteignung kämpfte. In Dresden gibt es nicht ein einziges verdecktes Blatt. Am Gegen teil riefte sich in Dresden der konzentrische Angriff der gesamten bürgerlichen Presse von den Dresden Nachrichten bis zu den Mühlhausers Literaturfächern als liberal, genügend demokratisch bezeichneten Dresden Nachrichten gegen die Enteignung der Fürsten. Verbogene, alter Geschichte widersprechende Monarchiebräuche, sentimentale Fürstenlegenden von den Polizeidienstlern, Verfolgungen, die den Kleinbürgern um sein ehriges, stolzes Eigentum angemessen fanden — alles mußte herhalten, um den einen Zweck zu erreichen: einen Sieg der monarchischen Reaktion. Alles voran, selbst die vorurteiligen Dresden Nachrichten noch überzeugend, hat der Dresden Anfeiger in der traditionären Front gestanden; noch nie hat er die Maße der

Neutralität so ungern und bedenkellos fallen lassen wie dieses Mal, und die Rolle, die er in diesem Kampf gespielt hat, wird er nie wieder vergessen machen können.

Trotz allem ist dieser Ausgang des Volksentscheids kein Sieg der Nein-Sager. Die Gegner versuchen es, wie sich schon gestern oben an den Lichtbildverkündigungen zeigte, so darzustellen; sie ziehen einfach von der Zahl der Stimmberechtigten die Zahl der Ja-Stimmen ab und rechnen den Rest als Neinstimmen. Wäre es so, so hätte man sich damit abzufinden und zu konstatieren: die Bevölkerung dieser Stadt hat sich gegen unsere Parole entschieden, wie sind in diesem Kampf von Meinung gegen Meinung einer Nebenmaut erlegen.

Aber so schlimm es für das ganze Volk ist, daß den Schülern der Fürsten dieses Ergebnis zugute kommt, so gewiß ist es auch, daß dieser Erfolg nicht ein Sieg der Nein-Sager ist. Es ist ein Sieg der Indifferanten; ein Sieg der Partei der Rückwärts, ein Sieg der Gebundenlosen, die nur deshalb nicht zur Urne gingen, weil sie auch diesmal nicht begriffen hatten, was für das Volk und für jeden einzelnen auf dem Spiele stand. Niemals hätten die Geldschänke der Fürsten in Dresden über 240 000 Stimmen erhalten, wenn jeder der Wahlberechtigten hätte zur Urne gehen müssen. So aber fallen die toten Stimmen der Indifferanten den Gegnern zu.

Wie interessant die Stadt den gestrigen Tag erlebt, war auf einer Rundfahrt durch die verschiedenen Stadtviertel zu verschiedenen Stunden des Tages zu erkennen. Es kann kaum ein Sonntag ruhiger sein als der gestrige. Damit soll nicht gesagt sein, daß wir lärmende Verkündigungen in den Straßen oder gar Tumulte erwartet oder gewünscht hätten. Aber wäre gestern ein Fremder durch diese Stadt gefahren, ohne zu wissen, welche wichtige Entscheidung gestern ein Volk zu treffen hatte, er hätte es der Stadt nicht angemerkt. Die Bewohner gingen spazieren wie am gleichmäßigen Sonntag, sie standen und betrachteten das Hochwasser. Drei Ansammlungen fielen in den ruhigen Straßen auf, eine am Riesaer Platz, eine in Löbtau, eine in der Schloßstraße. Niemand war am Riesaer Platz ein Konzert des Knabenorchester, in Löbtau eine Hochzeitsfeier, in der Schloßstraße ein Spielzug im Schanzenfest, das „meschuggene Krebsfest“. Das ist Dresden.

Unsere Genossen haben gearbeitet bis in die letzte Stunde. Unzählige Propagandawagen mahnten die Säuglinge. In den Straßen der inneren Neustadt, in Viechfeld und anderen Stadtteilen sogen. Agitationstrupp von Straße zu Straße. Signalhörner luden die Bewohner an die Fenster, durch Sprechtröhre wurde ihnen die leise Mahnung ausgerufen, Kriegstrupp zogen als Mahner mit. Genossen einer Friedensgruppe verfolgten während der ganzen Nacht auf Rädern die gegnerischen Kriegstruppen, die sogar amtliche Plakate abrissen; sie stellten sie und veranlaßten die polizeiliche Sicherung von zehn solchen Plakaten. Es ist unermüdliche und öffentliche Arbeit geleistet worden, aber an der Stimmlosigkeit und Dummheit der Unbedachten wird alle Würde zuhanden sein. Einem Volke, das selbst durch ärgerliche Schaden nicht flug werden will, ist nicht zu helfen.

In Dresden hat sich aber noch als anderthalb der Indifferanten, die Mangelhaftigkeit, die idiotische Gedankenlosigkeit eines großen Teiles der Bevölkerung der Reaktion zu einem Sieg verholfen, der dem Volke teuer zu stehen kommen wird. Und es wird, wenn die Geschöpfe endlich entdeckt und bitter fühlen müssen, was sie verschuldet haben, wie immer zu spät sein.

Weitere Einzel-Resultate Stimmenzuwachs in den Städten

D. Berlin, 20. Juni. (Sig. Funkspur)

Die Abstimmungen sind im ganzen Reich, nach den bisher vorliegenden Meldungen, von Einzelfällen abgesehen, im allgemeinen ruhig verlaufen. In den Städten hat sich die Zahl der Stimmen, im Vergleich mit den Eintragungen zum Volksbegehren, verhältnismäßig stark gesteigert, während das gleiche von dem Lande vorläufig nicht gezeigt werden kann. In den ländlichen Gebieten Mecklenburgs, Schlesiens, insbesondere aber in Pommern,

haben die Rechtsparteien ihre angekündigten Terrorakte zum Teil durchgeführt

und so den tatsächlich Ausdruck der Stimmung der Bevölkerung unmöglich gemacht. In welchem Maße diese Verfälschung der Volksmeinung geschehen ist, läßt sich noch nicht überblicken. Verhältnismäßig hoch ist überall die Zahl der ungültigen Stimmen.

In Berlin ist der Abstimmungstag ebenfalls ungestört verlaufen. Die stark aufgebotene Polizei brachte nur vereinzelt einzutreten. Während die Anhänger des Volksbegehrens auch den Stimmtag noch zu einer regen Propaganda benutzten, ließen die Rechtsparteien kaum etwas von sich hören. Ab und zu durchfuhr ein Lastauto, mit einigen Jünglingen belegt, die Straßen Berlins, um in Haufen Flugblätter abzutwerfen. Es war bemerkenswert, daß die Fürstendinner nicht einmal wagten, bei dieser Gelegenheit ihre schwatzheiße Feste zur Schau zu tragen. Sie begnügten sich mit der Haltung von Stadtbeamten, um so nicht von vornherein den Unwillen der Bevölkerung auf sich zu lenken. Die Wahlbeteiligung war sehr stark. Sie dürfte mehr als 60 Prozent aller Wahlberechtigten betragen.

Berlin. (18 Wahlkreise von 20.) Stimmberechtigt 2 821 000. Ja-Stimmen 1 665 000. Volksbegehren 1 583 000.

Wahlkreis Potsdam I. Stimmberechtigte 1 202 000. Ja-Stimmen 565 865. Neinstimmen 22 013. Volksbegehren 479 491.

Wahlkreis Potsdam. Stimmberechtigt 1 210 707. Ja-Stimmen 589 715. Neinstimmen 21 787. Volksbegehren 514 067.

Brandenburg. Stadt: Stimmberechtigt 40 014. Ja-Stimmen 22 397. Neinstimmen 1228. ungültig 1716. Volksbegehren 20 502.

Eberswalde: Von 19 247 Stimmberechtigten gaben 9428 ihre Stimme ab; davon Ja-Stimmen 8861. Neinstimmen 826. ungültig 306. In benachbarten Dorf Sommerfeld: Stimmberechtigt 219. Ja-Stimmen 193.

Lübbenau. Stimmberechtigt 17 474. Ja-Stimmen 12 382. Neinstimmen 477. ungültig 683. Volksbegehren 11 430.

Wahlkreis Frankfurt a. d. O. Stimmberechtigt 1 086 315. Ja-Stimmen 453 800. Neinstimmen 10 754. Volksbegehren 377 452.

Magdeburg. Stimmberechtigt 2 121 151. Ja-Stimmen 110 641 = 52,15 Prozent. 2433 Neinstimmen. ungültig 3020.

Wahlkreis Merseburg. Stimmberechtigt 890 021. gültige Stimmen 383 706. Ja-Stimmen 351 142. Neinstimmen 12 364. Volksbegehren 307 266.

Wahlkreis Merseburg. Stimmberechtigt 884 765. Ja-Stimmen 351 142. Neinstimmen 12 564. ungültig 14 281. Aufnahme gegenüber dem Volksbegeh

Zusammen wurde in einem Arbeiterviertel mit 90 Prozent abgehalten. In der Stadt Karlsruhe wurden 38.996 Stimmen mit Ja, 14 mit Nein und 772 ungültige Stimmen abgegeben. Das entspricht 11 Prozent gegenüber 29 Prozent beim Volksbegehren.

Württemberg-Land. Von 25.456 Wahlberechtigten 9767 Ja, 15.035 Nein-Stimmen. In Pforzheim-Stadt und -Land ist wiederum dem Volksbegehren eine Zunahme von rund 3000.

Wahlkreis Köln. (129 Bezirke von 468.) Stimmberichtig 10.200. Ja-Stimmen 185.287, Neinstimmen 16.522.

Wains. Stimmberichtig 74.400. Ja-Stimmen 35.239, Nein-Stimmen 33.002. Volksbegehren 30.843.

Wahlkreis Koblenz-Trier. Wahlberechtigte 755.606. Ja-

Stimmen 134.994, Neinstimmen 7137. Volksbegehren 118.723.

Trier. Stimmberichtig 35.908. Ja-Stimmen 7019, Nein-Stimmen 367.

Koblenz, Stadt. Stimmberichtig 40.763. Ja-Stimmen 8850, Neinstimmen 338.

Düsseldorf. Stimmberichtig 316.268. Ja-Stimmen 104.607,

Neinstimmen 3150, ungültig 204. Volksbegehren 101.447.

Düsseldorf, Vorläufiges Ergebnis. Wahlberechtigte 1.300.162,

Ja-Stimmen 619.766, ungültig 16.868, Ja-Stimmen 584.472, Neinstimmen 18.426. Volksbegehren 530.536.

Wahlkreis Düsseldorf-West. Stimmberichtig 1.670.955,

Ja-Stimmen 339.836, Neinstimmen 12.686.

Wahlkreis Westfalen-Nord. Wahlberechtigt 1.035.844. Ja-

Stimmen 147.248, Neinstimmen 17.627. Volksbegehren 358.081.

Amtliches Ergebnis Westfalen-Süd. Stimmberichtig 1.160. Wahlkreis der abgegebenen Stimmen 750.731. Ja-Stimmen 572, Neinstimmen 23.209. Volksbegehren 384.267.

Essen, Stadt. Stimmberichtig 203.125. Ja-Stimmen 121.348, Neinstimmen 301, ungültig 3631.

Borkum: Stimmberichtig 129.400. Ja-Stimmen 32.621, Neinstimmen 2170, ungültig 1620.

Nortorfeld: Stimmberichtig 34.639. Ja-Stimmen 15.822, Neinstimmen 764, ungültig 695.

Witten: Stimmberichtig 29.602. Ja-Stimmen 13.448, Neinstimmen 112, ungültig 546.

Holtinghausen. Stimmberichtig 46.662. Ja-Stimmen 20.873, Neinstimmen 680, ungültig 356.

Herne. Stimmberichtig 49.012. Ja-Stimmen 21.733, Neinstimmen 637, ungültig 390. Volksbegehren 13.039.

Fortuna: Stimmberichtig 207.700. Ja-Stimmen 115.720, Neinstimmen 9514, ungültig 4401. Volksbegehren 93.251.

Westfälische Rundschau: Stimmberichtig 122.940. Ja-Stimmen 57.285, Neinstimmen 20.502, ungültig 1656. Volksbegehren 50.839.

Hörde: Stimmberichtig 21.629. Ja-Stimmen 13.952, Neinstimmen 412, ungültig 985.

Hagen: Stimmberichtig 64.965. Ja-Stimmen 24.422, Neinstimmen 218. Volksbegehren 22.466.

Bielefeld, Landkreis: Ja-Stimmen 28.386, Neinstimmen 1381, unter dem Volksbegehren mit 20.084 Stimmen für ein geringeres Risiko zu verzehnen. Trotzdem beträgt die Zunahme rund 46 Prozent.

Rheine: Stimmberichtig 28.517. Ja-Stimmen 8477, Neinstimmen 367.

Duisburg: Stimmberichtig 161.000. Ja-Stimmen 63.866, Neinstimmen 101. Volksbegehren 42.368.

Mülheim a. d. Ruhr. Stimmberichtig 80.623. Ja-Stimmen 61, Neinstimmen 608.

Wahlkreis Weser-Ems: Stimmberichtig 909.958, gültige Stimmen 265.823. Ja-Stimmen 254.959, Neinstimmen 10.842. Bezug auf dem Volksbegehren 201.228.

Wahlkreis Hessen-Nassau: Stimmberichtig 1.592.693, Ja-Stimmen 635.382, Neinstimmen 94.303. Volksbegehren 538.098.

Münden-Gladbach, Stadt: Stimmberichtig 73.766. Ja-Stimmen 23.709, Neinstimmen 750.

Hamburg, Stadt: Teilergebnis von 600 Bezirken (insgesamt 652 Bezirke). Ja-Stimmen 124.489, Neinstimmen 16.841, unter 20.478. Volksbegehren 378.000.

Aus den Daten des Hamburger Landgebietes und den angrenzenden südlich Schleswig-Holstein wird eine erhebliche Steigerung gegenüber dem Volksbegehren

gemeldet.

Altona (amtliches Ergebnis): Stimmberichtig 129.240, Ja-Stimmen 76.128, Neinstimmen 2506, ungültig 3886. Die Zahl der Volksbegehren ist um 16 Prozent übertroffen.

In Altona wurden insgesamt 74.842 Ja-Stimmen, 2507 Neinstimmen und 3817 ungültige Stimmen gemeldet. Einschätzung beim Volksbegehren in Altona 66.019. Es haben 59,8 Prozent aller Wahlberechtigten mit Ja gestimmt.

Bremen, Stadtgebiet: Stimmberichtig 228.305. Ja-Stimmen 103.956, Neinstimmen 4166. Zunahme gegenüber der Beziehung zum Volksbegehren 10.500 Stimmen.

Übersee: 88.718 Wahlberechtigte, 42.099 Ja-Stimmen, 1227

Neinstimmen, 4003 ungültig. Beim Volksbegehren waren 41.615 Ja-Stimmen zu verzeichnen.

Stadt: Stimmberichtig 141.400. Ja-Stimmen 58.000, Neinstimmen 17.33, ungültige 30.69. Volksbegehren 34.690.

Wassenberg. Wahlberechtigt 453.102, abgegebene Stimmen 172.749. Ja-Stimmen 159.059, Neinstimmen 5489, ungültig 8231.

Schweinheim. Wahlberechtigt 31.223. Ja-Stimmen 8561, Neinstimmen 145, ungültig 302. Volksbegehren 6107.

Nostadt. Wahlberechtigte 50.117. Ja-Stimmen 20.068, Neinstimmen 461, ungültig 743. Volksbegehren 16.563.

Wahlkreis Hamm. Stimmberichtig 1.149.181. Ja-Stimmen 260.451, Neinstimmen 11.308. Volksbegehren 294.715.

Steinfurt: Vorläufiges Gesamtergebnis: Stimmberichtig 151.000. Ja-Stimmen 82.702, Neinstimmen 3837, ungültig 1781. Volksbegehren 76.143.

Breisach, Stadt. Stimmberichtig 154.000. Volksbegehren 135.500.

Wiesbaden. (Gesamtausfall.) Stimmberichtig 1.165.900. Ja-Stimmen 383.108, Neinstimmen 24.900, ungültig 12.400. Volksbegehren 384.100.

Wart: Waldenburg, Kreis. Wahlberechtigt 68.000. Ja-Stimmen 16.700.

Wahlkreis Oppeln. Stimmberichtig 791.065, gültige Stimmen 265.908. Ja-Stimmen 193.933, Neinstimmen 11.975. Volksbegehren 153.038, also 40.000 Stimmen mehr.

Oberschlesien: Gesamtergebnis: Stimmberichtig 793.500. Ja-Stimmen 193.900, Neinstimmen 11.900. Volksbegehren 153.000.

Die niedersächsischen und mittelsächsischen Kreisstädte ergeben überall eine Zunahme von 8 bis 15 Prozent in rein industriellen Bezirken. Kleinere Rückgänge sind in den ländlichen Bezirken zu verzeichnen. Einige Güterschiffzettel haben ebenso wie beim Volksbegehren nicht eine einzige Ja-Stimme auszuweisen, was auf die starke Wirkung des Landesbundesrates zurückzuführen ist.

Dirleberg: Wahlberechtigt 19.891. Ja-Stimmen 6.732, Neinstimmen 401, ungültig 205.

Öderberg: Stimmberichtig 2290, abgegebene Stimmen 1215, davon 1119 Ja-Stimmen, 41 Neinstimmen, 32 ungültig.

Wadgassen: Stimmberichtig 1.303.641. Ja-Stimmen 263.902, Neinstimmen 97.78. Volksbegehren 166.078.

Münzen: Von 439.600 Stimmberichtigten haben noch dem vorläufigen Ergebnisse 146.000 mit Ja gestimmt, gegenüber dem Volksbegehren mit 96.000, das bedeutet eine Zunahme von über 50.000.

München: (ungültig). Stimmberichtigte 428.114. Volksbegehren 99.000, Ja-Stimmen 146.677, Neinstimmen 525, ungültig 1564.

Wahlkreis Oberpfalz-Niederbayern: (amtliches Ergebnis) 25. Wahlkreis. Stimmberichtig 577.230. Ja-Stimmen 97.581, Neinstimmen 2814. Volksbegehren 61.822.

Wahlkreis Kronach: Wahlberechtigte 1.561.192, abgegeben 438.581 Stimmen, Ja-Stimmen 413.938, Neinstimmen 14.431, ungültig 10.212.

Augsburg: Stimmberichtig 106.100. Volksbegehren 30.494, Ja-Stimmen 39.066, Neinstimmen 12.12.

Würzburg: Stimmberichtig 57.604, 12.182 Stimmen abgegeben, Ja-Stimmen 11.665, Neinstimmen 334, ungültig 186.

Römharts: Abgestimmt 183.069, Ja-Stimmen 126.193, gegenüber dem Volksbegehren ist eine Zunahme von 27.000 zu verzeichnen, Neinstimmen 6000. Der Prozentsatz beläuft sich auf 48.

Würzburg: Ja-Stimmen 23.600, 154 Prozent der Stimmberichtigten haben mit Ja gestimmt.

Erkelenz: (Vorläufiger und Vorabstandsergebnis) sind die Stimmen in Erlangen von 6200 beim Volksbegehren auf 7900 beim Volksentscheid gegangen. Das Land in Franken hat beim Volksentscheid weit besser gewählt als beim Volksbegehren. In einzelnen Orten haben sich die Stimmen um 50 bis 75 Prozent erhöht.

Wahlkreis Pfalz: Stimmberichtig 565.375, gültige Stimmen 191.526. Ja-Stimmen 185.114, Neinstimmen 642. Volksbegehren 159.081.

Wahlkreis Württemberg: Stimmberichtig 1.654.921, gültige Stimmen 568.011, Ja-Stimmen 563.863, Neinstimmen 19.178. Volksbegehren 478.034, also 85.000 Stimmen mehr. In den ländlichen Bezirken, namentlich in den Sennhüttbezirken, hat sich die Stimmenzahl teilweise um die Hälfte vermehrt, dagegen hat sie in den Städtebezirken die Stimmenzahl gegenüber dem Volksbegehren nur wenig gehoben.

Stuttgart (Gesamtergebnis): Stimmberichtig 206.658, Ja-Stimmen 115.129, Neinstimmen 3154. Volksbegehren 98.000.

Heilbronn: Stimmberichtig 61.172, Ja-Stimmen 30.581, Neinstimmen 1073.

Zusammenfassung

In Leipzig ist die Wahl im allgemeinen zufrieden verlaufen. Nur in den Landorten haben sich kleine Zusammenhänge ergeben. So hat z. B. in Taura die Polizei zweimal eingreifen müssen.

Leben • Wissen • Kunst

Summe Alexander Wierhs

Bühnenspersonlichkeiten sind uns vertraut wie keine Bekannte, wenn wir niemals ihre Hand geschüttelt haben. Verleiher, maschinell wandelnd in angenehmen fremden Gesichtern, gibt die Spieler doch zuletzt immer sich selber. Bleibt es auch nicht, wie das geschieht — durch alle Kunst hindurch blicken für Abend in sein Herz, sein Gemüt, seinen Geist. Und wohnt in uns seine Ideale, seine Lebensaufgabe, seine Freude, sein Lebensgefühl. Wie kennen ihn, der und nicht kennt, der selten von seinem Leben, der immer gibt und schenkt, nie umarmt und empfängt.

So haben wir Alexander Wierhs gekannt. Erstmals als ihn als einen jungen Salzhelden und Naturbaron, der als reisender Vorwand und zwölften als außergewöhnlichen Erziehungsmeister. Bald wurde man aus unverständiger Erfahrung ein aufgewecktes Kind, mit jüdischer Bildungswelt, der sich entscheiden und doch als wichtiges Glied einzugliedern wusste war in Wierhs dem Theater geworden. Man felsen auf und behielt ihn für immer —, niemals weigerte sich der vorzülliche Mann seinem oft entzagten Dienst, der ließ er, dem Orogenen zugewandt, vereit, hilfreich und freundlich traten seine Besenfüße herbei. Wir wurden besser mit im besten Sinn hamstrollen Mannes bewahrt, der seinen Kindern ein weit hinaus eine frohe und liebenswürdige Lebensausbildung schaffte. Mit Alfred Weber zusammen trat er als "ander Geist" auch außerhalb des Theaters auf. Sein Humor in Beziehung seines Lebenslement; er war kein Weißbrot, kein kleiner Vogel, kein Zeitfrittier. Ein gütiger Mensch, der innere Fröhlichkeit ander auf die anspruchsvollste Weise entzündete. Sauber, geübt, gehoben, geschickt, wie sein Aufführung war, gab er nie als Künstler. Seine Künstlichkeit, seit untersetzt durch den Rahmen seiner Künste, sollte die jungen Leute, die er lehrte, nicht zu sehr beeindrucken.

Alexander Wierhs wird schwer, vielleicht gar nicht zu erzeigen. Bühnengeschehen eng verbunden, obwohl ihm gegenüber, ja und eingerückt, dastehend, vertretet, er eine Kunst, die selten und immer seitens geworden ist. Er verirrt sie mit gewinnreicher Liebendwürdigkeit, mit wahrer Kultur und

einster Gesinnung. Bescheiden und fest zugleich, hat er dem Staatstheater lange Jahre gedient und als Künstler, Regisseur, Mitsteller mehr vollbracht als mondet, von dem die Leistungsfähigkeit häufiger Künstlers erhält. Seinem gütigen, heiteren, erfreulichen, aber immer stille schenfenden Wesen wird der stille Tanz manches Mannes, mehrheit Frau über den Augenblick seines Todes hinaus gelten, die ihm nie gefallen und doch sein Reiz erhaben und empfangen haben.

Wolfgang Schumann.

Der Direktor des Schauspielhauses, Paul Wierhs, sendet Alexander Wierhs folgenden letzten Gruss nach:

Einer unserer besten und treuesten ist von uns gegangen! Lieferfchlüter stehen wie an seinem Sarge, der mit

Einzelsergebnisse der Dresdner Wahlbezirke

Wahlbezirk	Gesamt Berechtigte	Wähler Gesamt	Daten umgehtig	% Gesamt	* Gesamt	Gesamt am 29. 5. 1925	Wahlbezirk	Gesamt Berechtigte	Wähler Gesamt	Daten umgehtig	% Gesamt	* Gesamt	Gesamt am 29. 5. 1925	Wahlbezirk	Gesamt Berechtigte	Wähler Gesamt	Daten umgehtig	% Gesamt	* Gesamt	Gesamt am 29. 5. 1925
Stadtteil 14	1618	725	24	671	30	349	103. Eilenbörster Str. 18	1783	901	43	832	26	387	205. Bettinerplatz 13	1447	583	31	587	15	381
Dr. Waldergasse	1468	728	26	673	30	360	104. Reider Str. 89	1724	1183	67	1077	98	594	206. Schleißstr. 1	1208	790	21	746	26	439
Zindelmauerstr. 6	1050	804	16	771	17	426	105. Schule zu Leubnitz	1221	580	20	524	36	317	207. Schleißstr. 1	1125	784	15	604	25	416
Landwehrstr. 6	1623	783	28	687	20	391	106. Schule zu Leubnitz	1195	684	50	595	39	392	208. Freiberger Pl. 26/27	1182	766	89	639	28	417
Schiffstraße 2	1654	549	12	510	20	288	107. Rodrieger Str.	2486	864	27	786	51	448	209. Freiberger Pl. 26/27	1211	681	81	616	24	478
Georgplatz 5	1588	755	14	710	25	372	108. Rodrieger Str.	2040	504	12	474	18	279	210. Humboldtstr. 8	1283	681	80	629	22	389
Georgplatz 5	1010	397	12	368	12	189	109. Tiergartenstraße 1	1030	191	2	189	—	268	211. Humboldtstr. 8	1304	619	22	582	15	386
Georgplatz 6	1851	432	14	407	11	251	110. Augustusstraße 30	1816	827	8	814	10	238	212. Wettinerstr. 17	1405	528	24	484	16	385
Georgplatz 6	1492	500	12	467	21	272	111. Modrig	1296	843	28	790	25	717	213. Glacisstr. 30	1406	687	22	647	18	386
Carolstr. 4	1425	413	11	390	12	218	112. Raip	1068	816	34	765	17	561	214. Grauhaarstr. 18	1454	718	27	672	17	438
Georgplatz 4	1888	423	17	894	12	347	113. Georgstraße 60	1254	485	13	461	14	302	215. Wettinerstr. 17	1455	414	15	588	11	286
Carolstr. 4	1615	419	5	404	10	245	114. Wöhlbergstr. 22	1155	830	31	773	26	590	216. Glacisstr. 30	1344	283	8	216	18	147
Humboldtpl. Gasse 9	1583	376	14	850	12	260	115. Röntzöher Str. 1	1261	1014	45	948	31	684	217. Wettinerstr. 17	1407	629	23	582	14	378
Georgplatz 6	1474	325	14	369	19	248	116. Röntzöher Str. 6	1796	431	8	404	19	309	218. Glacisstr. 30	1260	389	17	251	21	167
Georgplatz 4	1882	258	3	286	11	154	117. Röntzöher Str. 6	1887	450	14	407	29	301	219. Tiefstr. 14	1486	446	20	409	17	268
Georgplatz 4	1781	460	13	437	10	297	118. Chemnitzer Straße	1625	644	26	608	28	442	220. Weintraubensitz. 1	1592	485	12	468	11	319
Carolstr. 4	1584	588	14	502	29	308	119. Wöhlbergstr. 2	1638	581	24	547	10	411	221. Weintraubensitz. 1	1322	423	11	590	23	290
Humboldtpl. Gasse 9	1583	546	28	505	15	398	120. Schleiermacherstraße 6	1955	638	16	508	24	462	222. Louisenstr. 41	1575	508	22	488	18	271
Georgstr. 4	1754	748	36	593	18	329	121. Schandauer Straße 84	1542	1020	30	944	46	672	223. Jordanstr. 7	1410	580	37	558	20	340
Wettinerstr. 21	1723	720	28	678	21	406	122. Hofmühlenstraße 71	1507	905	23	834	51	600	224. Jordanstr. 7	1092	548	15	516	17	376
Wettinerstr. 21	1728	280	29	922	28	562	123. Sedanstraße 19/21	1542	290	14	264	12	172	225. Görlitzer Str. 8	1067	600	22	562	16	376
Wettinerstr. 21	1685	632	10	628	19	400	124. Augustusstraße 30	1843	675	26	625	20	450	226. Louisenstr. 42	1518	889	34	783	22	518
Wettinerstr. 21	1457	881	16	840	25	396	125. Augustusstraße 30	1659	572	26	512	27	330	227. Louisenstr. 41	1856	1092	33	1021	38	690
Wettinerstr. 21	1790	604	29	682	33	376	126. Augustusstraße 30	1402	483	26	439	19	275	228. Marienstr. 85	1732	901	36	581	34	571
Georgstr. 2	1719	572	18	641	19	440	127. Augustusstraße 30	1983	633	41	564	28	381	229. Görlicher Str. 10	1657	1124	62	1022	89	682
Wettinerstr. 21	1729	572	18	531	20	328	128. Sebastianstraße 19/21	1355	472	4	419	19	304	230. Görlicher Str. 8	1283	997	29	935	38	637
Wettinerstr. 21	1728	280	29	922	28	562	129. Sebastianstraße 19/21	1460	347	12	326	9	268	231. Görlicher Str. 10	1091	545	22	509	8	348
Wettinerstr. 21	1685	632	10	628	19	400	130. Sebastianstraße 19/21	1455	368	12	326	20	225	232. Görlicher Str. 8	1604	729	21	684	34	451
Wettinerstr. 21	1457	881	16	840	25	396	131. Sebastianstraße 19/21	1681	483	18	451	14	375	233. Louisenstr. 42	1447	958	22	899	32	688
Wettinerstr. 21	1790	604	29	682	33	376	132. Hohe Straße 15	1539	290	16	262	12	203	234. Oppellstr. 87	1516	882	35	157	40	458
Georgstr. 2	1719	572	18	641	19	440	133. Sebastianstraße 19/21	1619	221	4	213	4	137	235. Oppellstr. 87	1770	1290	59	1201	29	640
Wettinerstr. 21	1729	572	18	531	20	328	134. Sebastianstraße 19/21	1688	333	41	564	28	381	236. Oppellstr. 87	1664	1042	29	977	38	688
Wettinerstr. 21	1728	280	29	922	28	562	135. Eilenbörster Str. 84	1829	193	2	187	4	128	237. Schanzenstr. 2	1522	1069	51	1004	44	758
Wettinerstr. 21	1685	632	10	628	19	400	136. Helmholzstr. 3	1551	191	8	180	3	97	238. Windmüllnerstr. 12	1606	1216	46	1184	36	798
Wettinerstr. 21	1457	881	16	840	25	396	137. Chemnitzer Str. 2	1476	362	5	342	15	238	239. Windmüllnerstr. 12	1887	1082	30	1027	25	795
Wettinerstr. 21	1790	604	29	682	33	376	138. Chemnitzer Str. 2	1419	435	32	582	22	370	240. Marienhofweg 17	1382	759	26	703	30	458
Wettinerstr. 21	1729	572	18	641																

Unterbezirk Groß-Dresden

Gemeinde	Wohnsiedl.	Wohnd. Einz.- und Kleinsiedl.			
A. Städte					
Dresden	448 844	140 276	210 262	47,7	205 688
Stadtberg	10 359	4 131	5 745	56,9	5 713
Schönborn	12 406	3 605	4 920	36,9	4 645
Radebeul	8 684	3 191	3 965	45,1	3 895

B. Gemeinden in der Amtshauptmannschaft Dresden

Albertstadt, Gutsbez.	2 549	667	845	32,4	994	61
Striesen	1 944	409	427	23,8	620	96
Gablenz-Görlitz	—	—	—	—	—	—
Görlitz	180	86	85	34,3	35	3
Görlitz	523	269	379	77,1	385	44
Görlitz	101	16	—	19	2	—
Görlitz	2 259	881	1 052	48,9	987	181
Görlitz b. Görlitz	208	78	60	47,1	103	26
Görlitz	468	118	181	28,0	171	20
Görlitz-Wörwitzburg	1 306	208	394	30,3	394	54
Görlitz-Görlitz	—	—	21	13,6	—	—
Görlitz	584	242	328	59,0	300	28
Görlitz	88	16	—	—	—	—
Göppeln	200	42	—	61	5	—
Görlitz-Görlitz	—	—	59	47,1	—	—
Görlitz-Görlitz	768	261	365	49,4	367	70
Görlitz	227	87	98	43,1	—	—
Görlitz	540	253	319	58,1	338	30
Görlitz	738	155	228	34,3	254	40
Görlitz-Görlitz	—	—	15	—	—	—
Görlitz-Görlitz	—	—	15	49,4	—	—
Görlitz-Görlitz	267	135	144	30,2	174	22
Görlitz-Görlitz	588	179	249	46,1	346	42
Görlitz	4 444	1 294	1 674	39,4	1 661	269
Görlitz	259	51	58	38,5	96	10
Görlitz	1 975	571	677	35,1	660	103
Görlitz	2 382	904	1 433	60,9	1 420	27,2
Görlitz	700	328	422	60,2	384	66
Görlitz	117	44	—	55	7	—
Görlitz	376	169	213	56,6	380	12
Görlitz	2 222	888	1 542	71,4	348	17,2
Görlitz	677	239	396	59,8	380	29
Görlitz-Görlitz	—	—	—	—	—	—
Görlitz-Görlitz	—	—	39	38,5	—	—
Görlitz	91	26	38	41,7	62	12
Görlitz	249	62	77	31,9	75	11
Görlitz	685	260	367	55,6	354	23
Görlitz	3 345	1 223	1 982	61,8	1 861	250
Görlitz	1 471	815	408	28,6	816	32
Görlitz	256	95	112	45,5	113	26
Görlitz	3 073	1 474	2 215	73,9	2 110	243
Görlitz	188	92	108	56,8	88	21
Görlitz	149	45	53	37,8	55	14
Görlitz	607	315	464	71,2	480	53
Görlitz	317	118	178	55,5	178	21
Görlitz	779	188	260	34,9	271	32
Görlitz	99	23	23	24,4	35	8
Görlitz-Görlitz	2 542	966	1 500	61,7	1 454	203
Görlitz	1 252	496	649	51,7	637	84
Görlitz	255	77	114	44,7	106	12
Görlitz	50	18	—	13	2	—
Görlitz	271	84	183	50,5	127	22
Görlitz	289	90	99	34,2	112	13
Görlitz	468	90	124	27,0	135	21
Görlitz	304	47	53	17,8	62	23
Görlitz	486	157	145	30,9	175	30
Görlitz	193	27	4	18,6	87	5
Görlitz	330	121	209	62,5	184	36
Görlitz	447	165	328	61,0	218	40
Görlitz	920	320	381	41,4	380	71
Görlitz	956	245	342	35,7	304	49
Görlitz	597	238	329	56,8	314	40
Görlitz	561	217	281	46,1	275	56
Görlitz	1 231	501	756	57,8	699	102
Görlitz	696	625	528	76,3	556	64
Görlitz	159	49	60	37,2	67	11

C. Gemeinden in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

Göltzsch-Göltzsch	155	69	66	44,8	110	18
Göltzsch	201	47	60	28,2	79	15
Göltzsch	240	129	180	78,9	182	13
Göltzsch	1411	594	787	57,5	825	104
Göltzsch	581	180	827	63,1	345	42
Göltzsch	245	68	80	32,5	97	15
Göltzsch	208	45	92	68,1	—	—
Göltzsch	126	17	51	40,8	46	9
Göltzsch	72	14	1	1,4	8	1

D. Gemeinden in der Amtshauptmannschaft Großenhain

Amtsgerichtsbezirk Radeburg						
Stadt Radeburg	2025	457	429	21,7	487	46
Radeburg	580	81	81	21,8	130	14
Radeburg	206	19	9	4,4	10	1
Radeburg u. Lauterh.	155	29	16	10,8	9	4
Radeburg	495	104	161	33,9	176	20
Großdittmannsdorf	—	—	50	58,6	—	—
Großdittmannsdorf	113	25	18	14,1	25	7
Döbbrick	—	—	2	—	—	—
Döbbrick	295	54	43	15,0	48	5
Friedelsdorf u. Moritzau	61	3	—	—	—	—
Friedelsdorf	159	19	1	0,6	37	8
Großdittmannsdorf	410	158	186	58,6	174	20
Neimarkt	133	30	14	10,5	37	2
Neimarkt i. Friedelsdorf	—	—	2	—	—	—
Löbtau	103	4	9	8,7	6	2
Marsdorf	195	19	34	18,2	28	3
Medingen	501	217	316	63,9	310	26
Naundorf	253	27	9	3,5	29	1
Niederoderwitz	201	4	1	0,4	2	—
Ober- u. Mitteloderwitz	594	127	57	9,6	80	12
Oberoderwitz, Niederod.	887	—	11	—	41	—
Soda	381	24	41	12,8	50	2
Steinbach	609	64	54	17,4	96	16
Stolpichen	76	1	2	2,6	10	—
Taulpha	281	57	69	26,1	88	4
Volkersdorf	295	167	98	58,1	188	81
Weizsäkerei	88	2	—	—</td		

Wiederholung und Wiederholung ist das Prinzip der Dichtkunst. Sie ist nicht nur die einzige Waffe der
Dichtkunst, sondern sie ist auch die einzige Waffe gegen
Dichtkunst. Die geistige Sonnenblende des nördlichen
Gegenden verdeckt das Winterblühen des Frühlings, doch die
natürliche Wachstumsperiode und somit Wonne im Sommer be-
schleicht ih. Gestaltung und Ausdruck. Nicht erzeugt die Sonne
und nicht kann lassen, das tiefe Gefühl der Stille von Glorie
und Obst jeder jenseits des Volksfestes sich beweisen wird. Wir
mögen zu vermeiden, daß das kommende große Sammeltreffen auf
Spiegeln eine eigene Wintersonne haben wird — Wintersonne
mit jedem angezogenen Schleier und Sonnenstrahl.

Wurde letzteres nicht die eigentliche Stimulation, also die Verfehlung des Reizortes, erfolgreich durch elektrische Reizschaltung erzwungen. Dass sind die Erfolge mit großer Wirkung durchaus zu verstehen und sie haben zum Teil schon zu bestimmteten Erfolgen geführt. Das zeigt uns nur die Überzeugung im Klaren in Bezug auf genannte und nach den beiden stark genannten Methoden durchgeführt werden. Nur können wir die Reizschaltung mit ultravioletten und ultraroten Licht nicht möglich und es ist zu erwarten, doch wenn in wenigen Jahren Gläser in den modernen Polaroids gleich Ultraleiter Obersichtsleisten haben sich freilich gezeigt. Dasselbe hat die richtige Fortentwicklung bei weitem gefügt. Dass ja bekanntlich aus den Regenbogenstrahlen aufgestellt ist die künstliche Beleuchtung noch nicht herausgekommen. Dafür ist die künstliche Beleuchtung von Gläsern ausreichend mit hinlänglichem Wert noch nicht geprüft. Allerdings werden in wenigen Jahren kommt Jahr.

Diese Versuche haben auch M. de Bécaud genüglichen Klimas eine große Bedeutung. Seine Buchart, der am 12. April 1936 in Santa Fe als Wissenschaftsgesellschaft verlesene gesche Schriftsteller der experimentellen Pflanzengärtnerei, hat die Wichtigkeit der neuen Rüstung jedoch erkannt und auf seinen vielfachen Veröffentlichungen detaillierte Anlagen eingefügt. Die Ausführung der Arbeit ist anfang nicht vollständig, aber der Bezug auf Strom ist natürlich bedeutend und die Geschäftsführer haben sich sehr best, wo eine vernünftige Praxispolitik der Weltgemeinde bestehen wird.

Der größte Dieselmotor der Erde

Die Anforderungen, die heute an Feuerleitfähigkeiten gestellt werden, machen üblich. Dabei spielt die Stange, mit Hilfe welcher Winkelbeschafft die geforderten Webeleistungen benötigt werden sollen, eine wesentliche Rolle. Sie kann natürlich nur von Fall zu Fall erreichbar werden. Diefelektoren sind bisher für größere Anstellungen überzeugend noch nicht gebaut worden. Auf der Welt von Kloster u. Vogl in Hamburg nach angemeldet z. B. Diefelektor von 15 000 Pfundgewicht erfordert, der für den Wert R_{Kauf} der Querschnittsfläche Feuerleitfähigkeit bestimmt ist. R_{Kauf} ist Meter lang, die Stange, die die größte Kraft hat ist 100 mm. Über 30 Meter möglicher gelauft wird diese Ziffern, die sie reicht, um Zeitlinien von einer 6000 Volt bei 96 Überzündungen in der Minute und 30 Perioden in der Sekunde mit einer Gefahrstellenung von 18 000 Voltmax zu erzeugen. Die Wirkung arbeitet im doppelt zweiseitigen Bereich, d. h. beide Seiten eines jeden her an ein in einer Reihe hintereinander angeordneten Zylinder werden zur Webeleistung eingesetzt. Die Zylinder arbeiten auf eine zweifach geschichtete Rautplatte, die aus zwei Teilen gesammelt gezeigt ist, die zueinander durch aufeinanderliegende Plastik- und Bandbahnen verklebt sind. Die Spannplatte ist als Doppelhülse ausgeführt. Darüber sitzen die Stäbe aus Schichten emporg, die die Form eines

Nüchternung

Wird ein Jahrzehnt lang gebremst, so lebt sich die lebendige Kraft der Bewegung in Wärme um, die letztere wird durch Widerstände und Räder, Schienen und Bahnen ein wenig erodiert, um jedoch wieder aufzufüllen. Dies kann zweimal erfolgen, wenn jedoch zweimal abgebremst wird. Dies ist eine „Anregung“, aber je größer sie ist, desto weniger Zeit hat sie für die Wiederherstellung. Ein Zug von 1000 Tonnen Gewicht verbraucht, wenn er bei einer Stundengeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde, einen Energieverbrauch von 5 Millionen Kilogramm-Kilometern, also ungefähr 50 Kilowattstunden. Der wirtschaftliche Wert dieser Verbindung beträgt 15 Kilogramm-Rohre. Das Gebiet der Reichshäfen kann den jährlichen Bedarf an Energie durch Stromen auf 6 Millionen Kilowattstunden erhöhen oder auf einer wirtschaftlichen Welt von 1000 Tonnen Rohre erhöhen. Hierbei sind 4000 Züge unserer Art und täglich 100-maliges Verlassen angesetzt. Durch Einsparung von Strommaschinen wird ebenfalls Stromaufwand eingespart, dabei kann die ergänzte elektrische Energie in Akkumulatoren (bei zielstreichen Bahnen Abgabe an die Zeitung) gespeichert werden. Anfangs dieser wichtigen Entwicklung sind in der Schweiz und den Vereinigten Staaten gewesen.

Bücherlijf

Bur Geschichte des Bodenreformgesetzes. Das soeben erwähnte Gesetz ist der Verdruck der Bodenreform aus der Feder Wolff-Damaschkes, des Vorstehenden Ständiger Rats für Staatsräte und Beamten im Reichsministerium, der beharrlich den Befreigentenrat ausweitet hat, eine gründliche Darstellung der Entstehung des Gelehrtenrates, der amtlichen Werke mit Begegnungen und die amtliche Vergeitung beschreibt. Das Gesetz enthält eine Kritik von Oberregierungsrat Dr. Belau, dem Vorsitzenden des Reichsministeriums: „Wie sollen wir die kleinen und mittleren Güter zum Gute des Bodenreformgesetzes erhalten“, von Oberregierungsrat a. D. Professor Dr. Voß: „Der Entwurf eines Bodenreformgesetzes und die Ausarbeitung“, von Oberregierungsrat Dr. Stolz: „Dresden: Die Entstehung eines Bodenreformgesetzes im Lichte der praktischen Erfahrungen mit dem bisherigen Bodenrechtsgefecht“. Das Gesetz enthält außerdem eine politisch sehr interessante Kritische Darstellung über die Behandlung des Bodenreformgesetzes in den Parlamenten. Johannes Lubahn, der einer der Heimstättenamts der deutschen Beamtheit, reicht über die Schaffung der Reichsbeamten durch die Beamtenförderungsordnung. Verlag: Buchhandlung Bodenreform. Berlin NW 21. Zeitungstr. II. Preis 1.50 M.

Brandschutz: Baufachberatung, Dresden

Re. 31

21. Juni 199

23 Vol.

Der alte Aufsatz

Digitized by Robert Gräfe

Den belangr. Auto. Meier lag auf dem Strandebett. Die
eine Vorhänge trennten vor dem Fenster breit und fließ-
ende auf (Hoffnung). Die Sonne brachte sie wieder.
Von Zeit lag ein Telegrafen. Von seinem Sohn. Er
nicht kommen. Ausprobieren stand neuesten Drama! und
angrenz. die Preistiere.

Der alte Kater Möhle bunte. „Vorwärts . . .“ Was das für ein Rausch sein möchte! Zeigte sich aber die Übung und Reaktion: Mensch! Oberer Mensch! Nein ja, auch das. Aber doch gerade jetzt kann ihn an dieses unbedrohte Vergnügungsspiel. Ein Leder, das ihm gegebt, er würde die kostümierende Schauspielerin, seine blonde Frechenheit,

Weder Schelle wünschen hätte. Die Träumerspeisen hätte nicht. Wur hat eine Art, die Menschen willst. Ringkämpfen geliebt. Und Sehn, Weisheitliche, überwesentlichen Mühlen zu erschaffen und von unbestimmten Stegeln mit Runkelzunge Welen entläufen zu lassen, in denen Menschen wie Menschen, Götter Revolution bei ewige Reihen sind.

Der Junge war völlig aus der Fas geschlagen. Bei seinem ersten Besuch, Städten querten die Männer höflich ob des unerhörten Schlemmerns waderer Söhne, Duschi, Wücher oder Brotchen, und man mögte auf das erste Bild, wenn man mit jener Freude saß. Man fühlte ihm die Gesundheit, ihre Stärke, ihre Sanfttheit, den Durst nach dem Leben, die Lust, die Freude, die Freiheit, die Freundschaft.

mit dem englisch-schottischen Wort *Wife* bei sein Ehe-
frau, der Wohl- und Weib, das Volk. Zum zweiten als Kochen,
Schleife: „Zur höchstgefürchteten Aufzehrung.“
Die Wonne jaßt. Die kleinen Sündchen werden hinaus-
gefegt und ihre Schritte. Eine einer von den Söhnen ging, hor-
chte auf, lauschte und röhrte. Bei dem jedoch, das Jungen, fingen
und gingen blaue Burgen, die sich an, aber absonderlich, hängten
auf die Wüste, hantierten an abgesondertem Deutlich und trafen, ni-

„Wir haben Ihnen Glückwunsse und Segnungen von den anderen Gemeinden überreicht, die wir Ihnen überbringen möchten, „Josephine“! Sehr haben. Wer hat eine Stift? Ihnen können Sie diese geschenken, beginnt aber wieder auf dem Blatt. Sie fehlte manchmal nur noch, daß auch der Beifall gesprochen wurde, und gefordert wurde, die Toffenen Freuden auf dem Blatt zu

Die Mutter schlug sieben, und der alte Kulié nahm seine kostbaren Schmuckstücke aus dem Täschchen. Sie bat nur kein Rabat. Wie

seige Freuden ehlicher Arbeit waren das. Mr. Bicker, Chef
der jungen Weinhäusern, der alten Jungfer, der Mohr,
ähnlichen Geschäftleuten, der Onkels und Tanten von Bambe,
die gründete die Weinberge, die Erzählerin, das Mann
Walter führte die Verlobungen, die Weinhändlerin
Gülf und Tante, die Geschäftsfrauen und seitens ent-
schieden Sieg der Augen. Der andere feierte die Epiphanie, da
Zukünftig zu erledigen droht, verließ den mordhaften Alten,
nahm, nach Hoffmann und Wagner, in denen der Ross
eigentlich ein glänzende Wartburgsage ließ, Schätzungen
an wenigen Vermisstes; losgelöste Weinfreude warren mit
ausgewählten Weinhäusern getraut und gejubelt. Es gab
keine Sitzungen mehr, es gab kein Festmahl mehr. Weier
verließ sie nie wieder. So wurden sie die kleinen Schätz-
ungen, so wurde sie die kleine Schätzungen, wie man sie jetzt sagt. Wie ga-
ben sie so die Freude haben können? Sie müssen in der gefährlichen
Schwangerschaft und fühlt sie auf der Brust! Dort auf dem Tisch
lag die Bluse eines Kindes. Der große Mittelweg zwischen
Mutter unter der Schwangerschaft und in den Nachjahren. Wenn
ist dies das Szenarium hingerückt. Wer sollte das je wollen?
Weier nahm das Komikbuch von Römerich, trug mit zittern-
der Hand die leise Abschreibung des Thalia-Theaters ein, zückte sein
Stoffstiften hörbar und schmückte im Aufsatz eines Schwinders
hinter. Dabei bewegte er die Lippen leise und bestimmt:

„De, mein Sohn, die Lippen sollen lachen und nicht weinen.
Das sind nur weinge, und deren beständiger Gebrauch ist seit Gottlob
und Goethe für Schauspieler geboten. Weid am unerträglichen Bettler,
mein Sohn. Die Beute unterläßt sich am besten mit den ehemaligen
Schätzungen.“

beratenden Figuren, die sie kennen, über die sie nicht lange nachdenken brauchen ... Was sagt das? Schauspieler! Schauspieler! Bei mir werden die Rechte für die Heldin von Ihren Sorgen abgelenkt. Sie ist mein die Rechte flüchtigen, alles Rechte ist mir Beliebtes für Überredungsbefreiungen, nichts für die Rechte. Rechte um, solange es geht und bezahlbar wie, doch auf der Bühne immer ich und zusammen füll ... *

Als der Sohn ankam, rief der Vater über zu jene Gefilde entzillt, wo der Lebe, wie der Wiedermann auf sein Glück nicht nachzutragen.

Er blickte sich seinem Sohne ein letztes grüßendes Rasselschiff und zwei Stoffe: einen für einen kühnen Angang und einen für ein Geschäft in den Himmeln.

Der Angang wurde gesucht.

